

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags  
und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich 1 M., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 M., von der  
Post 1,24 M.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Koeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Foel & Koeller, Kemberg.

Inserate  
kosten die fünfgepaltene Zeitspalte oder  
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtseitige  
Unterhaltungsblatt „Zeitspalt“.  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 10.

Kemberg, Donnerstag den 23. Januar.

1902.

## Was heißt lebenswürdig.

Hambrecht.

Was heißt lebenswürdig?  
Nichts scheint einfacher als die Beantwortung  
dieser Frage.

„Lebenswürdig“ heißt: würdig sein, geliebt  
zu werden, sollte man meinen. Aber der  
Sprachgebrauch ist gar wunderlich in seinen  
Säunen; er versteht unter seinen Ausdrücken  
oft mehr, als weniger, häufig sogar das Gegen-  
teil vom dem, was sie bezeichnen. Ist nicht z. B.  
ein „alter“ Herr noch älter als ein „jüngerer“?  
eine „jüngere“ Dame noch jünger als eine  
„jüngere“ Dame? Die Etigerung des Aus-  
drucks drückt hier geradezu eine Verminderung  
aus. Und fragen wir: „Ist nur eine lebens-  
würdige Person würdig, geliebt zu werden?“  
so wird ein viestimmiges „Nein“ die Antwort  
sein.

Der denkt nicht an die strengen, eisernen  
Forderungen alter und neuer Zeit; nicht einen  
Schatten von dem, was man „lebenswürdig“  
nennt, haben sie zumest belesen, und doch  
sind ihre Kräfte aus begreiflicher Liebe ihnen  
geföhrt in Schlacht und Tod — sie waren  
genügend „würdig“, „geliebt“ zu werden.

Wie lebensfähig wird oft eine falsche, stolze  
Schöne geliebt von ihrem Verehrer, wie innig  
und aufopfernd dort ein launischer greiserriger  
Alter von seinen Kindern, hier ein fröhlicher,  
tief verstimmt Gatte von der Gattin, ein  
strenger erster Gelehrter von seinen Schülern  
und würdevoll. Sie sind nicht die Maß-  
stäbe der Würdigkeit, die man ihnen  
würdig, die man ihnen weiß, wenn sie auch  
gänzlich jener „lebenswürdigkeit“ entbehren,  
die unter Sprachgebrauch diesem Wort be-  
steht. Wir müssen also vor allem bedenken, daß der  
Ausdruck „lebenswürdig“ viel zu hoch gegriffen  
ist für das, was wir darunter verstehen. Die  
Franzosen legen nicht so viel in ihr „aimable“,  
die Engländer in ihr „lovely“, sie bezeichnen  
mit diesen Worten präzis die Eigenschaften,  
die wir fälschlich lieblich—würdig nennen,  
während wir damit nur die Begriffe: lieblich,  
freundlich, zuvorkommend in einem Worte zu-  
sammenfassen wollen, und dieses Wort vielleicht  
richtiger: „gewinnend“ oder „einnehmend“  
heißen müßte.

Der Ausdruck „lebenswürdig“ ist nun  
einmal da; er ist zu fleisch und Blut ge-  
worden in Empfinden der Menschen, und man  
muß ihn so beibehalten, wie der Sprachgebrauch  
ihn eingehängt hat. Mit Vorliebe wenden  
wir das Wort auf unser weibliches Geschlecht  
an; dem Mann wird das Adjektiv „lebens-  
würdig“ nur so nebenbei gegeben, während  
es vielleicht als die schönste und edelste  
Auszeichnung der Frau, insonderheit der weib-  
lichen Jugend, gilt.

Wann aber man diese vielgeleitete, mächtig  
beständige Eigenschaft des schönsten Geschlechtes  
beobachtet, das zu ergründen ist nicht so leicht.  
Die Lebenswürdigkeit kann mit Schönheit,  
oder mindestens mit Anmut gepaart sein, doch  
kann sie unter Umständen auch recht gut diese  
Verbindung entbehren.

Auch eine alte und häßliche Frau kann  
sehr lebenswürdig sein, ja häufig hört man  
geradezu die Gegenfälschlichkeit beider Begriffe  
betonen: „Sie ist nicht häßlich, aber sehr  
lebenswürdig.“ Die Schönheit thut es also  
nicht, thut's vielleicht der Verstand, die Herz-  
güte, thut's teines gesellschaftliches Benehmen?

Mit einem Teilchen müssen unbedingt alle  
diese Eigenschaften vertreten sein, wenn es sich  
darum handelt, den Begriff der Lebenswürdig-  
keit zusammenzufassen; denn eine lebens-  
würdige Frau kann wohl häßlich, sie darf  
aber weder dumm, noch boshaft, noch plump  
und unbeholfen sein.

Gut, da haben wir eine brave, verständige  
Hausfrau, die ihre Kinder stramm zur Ordnung  
achtet, Armen gern Gutes thut, wenn sie  
darum gebeten wird, und auch nicht der üb-  
lichen gesellschaftlichen Formen entbehrt. Es  
ist ihre Tugend zu finden an ihr und ihrem  
Haus; alles geht darin wie am Schnurden,  
man hört kein böses, kaum ein lautes Wort,

aber auch selten ein fröhliches Lachen. Bereits  
jahrelang verkehrt du auf freundschaftlichsten  
Fuß mit dieser Familie und siehst ihr doch  
heute genau so fremd gegenüber wie am ersten  
Tage der Bekanntschaft. Ein gewisses, leises  
Frösteln kannst du nie los werden im Verkehr  
mit der Frau von Hause, und obgleich die  
Konversation mit ihr nie ins Stoden gerät,  
weißt du doch nicht zu sagen, wovon du mit  
ihr gesprochen hast, wenn du ihr Haus verläßt.  
Ihre Freunde werden diese Frau sehr hoch  
achten und schätzen, keinen aber wird es be-  
kommen, sie für „lebenswürdig“ zu erklären;  
denn siehst du bei aller Güte und Vernunft  
noch ein unbefindliches „Etwas“.

Ist dieses fehlende „Etwas“ vielleicht frei-  
denkliche Wiß? Ist es ein Fehlen von jenen  
tändelnden und doch stets schlagfertigen „esprit“  
der Franzosen, für welchen wir Deutsche nicht  
einmal das bezeichnende Wort besitzen, geschweige  
dann die Gabe selbst? —  
Möglich, daß dem so ist; dann wäre jenes  
gefehrliche, lebhaft, hochgebildete Frösteln,  
zu dessen Zerschmelzung dich heute ein nit-  
telstetig gemacht hat, das vollendet Bild der  
Lebenswürdigkeit. Vereint sie doch mit einem  
guten Teile jenes vielbesprochenen „esprit“  
sogar die vortrefflichste äußere Erscheinung;  
sie strahlt gleich dem blendenden Sonnenlicht  
im vollen Bewußtsein ihrer körperlichen und  
geistigen Vorträge.

Im Gespräch mit ihr mußt du sehr auf  
deiner Hut sein; es ist ein beständiges An-  
nehmen dieses Wort, das diesen einzigen Men-  
schen entquillt, ist entweder ein scharfer Spieß  
oder eine kleine Boshheit, und jeder Blick ihrer  
strahlenden Augen spricht die dumme Frage aus:  
„Bin ich nicht reizend?“

O gewiß, reizend ist diese Dame, pikant,  
interessant, alles was man will, nur nicht  
lebenswürdig. Diesen Eindruck hast du nie  
gegenüber, während es, vielleicht dir selber un-  
bemerklich, auf deine Lippen tritt in Bezug auf  
jene andere dort, bei welcher du doch — in  
einzelnen analysierend — kaum irgend eines  
der Elemente, aus denen sich die Lebens-  
würdigkeit zusammensetzen soll, in hervor-  
ragender Weise vertreten findest.

Diese andere Frau, bei welcher wir jetzt  
zusammen eintreten wollen, ist weder durch  
Geist noch durch Schönheit ausgezeichnet, auch  
nicht überreich an Talenten begabt, und was  
ihren Charakter im allgemeinen betrifft, so  
findet man gar keine Zeit, darüber nachzu-  
grübeln, von welcher Art er wohl sein möchte. Sie  
selbst hat dazu noch viel weniger Zeit gehabt;  
denn sie hat in jedem Augenblick ihres geföhrt  
thätigen Lebens so viel an andere zu denken,  
daß sie nicht zum Studium ihres eigenen  
Selbst gekommen ist, obgleich das „Erkenne Dich  
selbst“ uns von so vielen Moralisten als  
höchstes Ziel allen Strebens hingestellt wird.  
Auch jetzt, im Augenblicke, wo sie uns begrüßt,  
hat sie nicht einmal einen flüchtigen Neben-  
gedanken an sich selbst. Ihre ganze Seele  
ist nur von den eintretenden lieben Gästen er-  
füllt. Ob wir sie in der dringenden Arbeit  
finden, oder eben, zum Ausgehen gerüstet, an  
der Hausthür stehen, stets ist der Empfang,  
den sie uns bereitet, gleich freundlich, gleich  
unbefangenen, gleich warm und herzlich. Ohne  
daran zu denken, welchen Eindruck wohl sie  
selbst oder ihr Haus machen wird, sie ist einzig  
darum bedacht, daß wir, die Gäste, uns bei  
ihre wohl fühlen möchten.

Unbegreiflich für uns aber wäre jede Art  
der Entschuldigungen, die sie ausbräde, jede  
Verweigerung, die sie zeigte; das fühlte die  
lebenswürdigste Frau genau, und gar genau  
ist ihr auch bekannt, welchen Platz ihre Woh-  
nung sie uns zum Ausruhen bieten muß, da-  
mit wir uns recht behaglich fühlen.

Einzig von diesem Wünsche befeht, denkt sie  
nicht daran, uns in das beste Zimmer des Hauses  
zu nötigen; sie führt uns in das behag-  
lichste. Sie nimmt uns gegenüber Platz und  
läßt uns erzählen und berichten; sie hat ein  
warmes Wort der Teilnahme für jedes un-  
serer Ergebnisse, während sie von sich selbst und ihrer

hüßlichen Angelegenheiten nur so viel mit-  
teilt, als uns gerade interessieren darf.

Das, meine jungen Freunde, ist eine  
lebenswürdige Frau. Möchtet ihr es nicht  
auch sein?

## Kofales und Provinzielles.

Kemberg, den 22. Januar.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät  
des Kaisers sind die Vorbereitungen nunmehr  
zu Ende gediehen. Derselbe wird zunächst in  
einem Herren-Diner befehen, das am Montag  
nachmittags 6 Uhr im Hotel zur Post statt-  
finden soll und zu dem die Spitzen der hiesigen  
Behörden die Einladungen ergeben ließen. Nach  
den Anmeldungen werden ca. 40 Herren daran  
teilnehmen. — Der Kriegereverein hält seine  
Feier besonders ab. Er tritt am Vormittag  
um 1/9 Uhr auf dem Markt an und zieht mit  
Fahne, aber ohne Musik, in geschlossenem Zuge  
nach der Kirche zum Gottesdienst; nach dem-  
selben nimmt er wieder vor der Kirche Auf-  
stellung und marschirt, diesmal aber unter  
Vorantritt der Musik, in geschlossenem Zuge  
nach seinem Vereinslokal zum „Palmbaum“,  
wo jeder Teil der Feier offiziell um Mittag  
sein Ende erreichen soll. Es ist aber zu ver-  
muten, daß es sich die einzelnen Krieger wahr-  
scheinlich nicht nehmen lassen werden, am Nach-  
mittag privatim weiter zu feiern. Der Land-  
wehverein schließt sich dieser Feier an und  
hält sie gemeinschaftlich mit dem Kriegereve-  
rein ab. Während aber der Landwehverein am  
Montag durch die Feier durch einen Ball mit  
Theater abschließt, wird der Kriegereverein erst  
am Dienstag die diesjährige Kaiser-Geburts-  
tags-Feier durch ein mit den Damen gemein-  
schaftlich eingenommenes Essen mit darauf-  
folgendem Ball beschließen.

Von den Bohrerarbeiten nach Braun-  
schweig hat Alerich wurde uns gestern eine  
erste Probe überbracht, die allerdings ein wertvolles  
Proband nicht zeigt; es ist aber zu  
hoffen, daß mit dem Fortschreiten der Arbeiten  
die Ergebnisse noch bessere werden.

Kotta. Vorigen Sonntag hielt der Gesang-  
verein „Liebeslied“ im Müller'schen Kofale  
sein Winterkonzert ab, das einen überaus  
glänzenden Verlauf nahm. Ein ausgewähltes  
Programm ergab die Besucher für diesen  
Abend. Sämtlichelieder, die vorgelesen  
wurden, wirkten schon allein durch ihren Inhalt  
und ihre Melodie auf jedes empfangliche Herz,  
mehr aber noch durch die Art und Weise ihres  
Vortrages. War es doch das erste Mal, daß  
der Verein als „gemeintlicher Chor“ auftrat und  
gleich mit entschiedenem Erfolg. Besonders den  
Damen des Vereins alle Achtung, hatten sie  
doch noch nie öffentlich vor einem unster-  
blichen Publikum gesungen. Aber auch der  
Dirigenten des Vereins, unseres hochverehrten  
Herrn Kantors, muß gedacht werden. Hat er  
doch seine Mühe und Arbeit gesehen, um in  
verhältnismäßig kurzer Zeit den jungen Verein  
auf solche Höhe zu bringen. Seine Mühe  
sind aber auch glänzende Belohnung. Auch  
sämtliche humoristische Stücke fanden großen  
Applaus. Sie wurden großartig gespielt, be-  
sonders das letztere. Höfentlich läßt der  
Verein bald wieder einmal etwas von sich  
hören, damit er den Verehrern der edlen  
Gesangsform in Kotta bald wieder einen so  
gemühten Abend zu bieten vermag. Dem  
Verein aber wünschen wir, daß er blühen,  
wachsen und gedeihen möge. Freilich wäre  
es nun auch wünschenswert, daß der wohl  
freundliche, den Verhältnissen aber entsprechend  
zu kleine Saal in Zukunft eine Vergrößerung  
erfahren würde.

Jahna. Die Bilanz des hiesigen Spar-  
und Kreditvereins weist für das verfloffene  
Jahr an Vorkassillen und Hypotheken 485 856,63  
M., an Sparkassenkonten 464 411,06 M., an  
Guthaben der 239 Mitglieder 52 724,21 M.  
auf. Bei einem Umlauf von 506 523,06 M.  
über 7000 M. mehr als im Vorjahre ist  
ein Reingewinn von 9 672,87 M. erzielt wor-  
den. Ueber die Verteilung des Reingewinnes  
wurde beschloffen, in diesem Jahre 13 Prozent

Dividende zu gewähren, 802,09 M. als Tan-  
neme zu verteilen und den Rest nach Abzug  
der Gehälter für die Beamten dem Reserve-  
fonds zuzuwenden. Letzterer steigt dadurch auf  
über 12 000 M. an. Es wurde ferner be-  
schloffen, vom 1. Juli d. Z. ab die Zinsen für  
entnommene Darlehen (ausgenommen für Beso-  
nde) von 6 Proz. auf 5 1/2 Proz. zu ermäßigen.

Angesichts der zur Verteilung gelangenden,  
außerordentlich hohen Dividende ist der letzte  
Beschluss um so mehr zu begrüßen, als bei  
allem hohem Zinsfuß ein Kreditinstitut hinsichtlich  
aufhöret, ein Segen für die Darlehensgehenden  
zu sein.

Kalle. Schon wieder eine Hinrichtung!  
Am Montag früh 1/8 Uhr wurde der 28jährige  
Doppelmörder Bergmann Karl Schreiber aus  
Eisleben im Hofe des hiesigen Gerichtsgäng-  
nisses hingerichtet. Derselbe hatte am 24. Juli  
v. J. seine junge 23jährige Frau, die ihm  
3 1/2 Jahre seines lidenlichen Lebenswandels  
Vorworte gemacht hat, samt ihrem 4 Monate  
alten Kinde durch Arthrose getötet und vor  
dem Schurgericht am 24. Sept. zum Tode  
verurteilt worden. — Der Erste Staatsanwalt  
Hader leitete unter Aufsicht eines Sekre-  
tars den Akt. Kurz nach 1/8 Uhr wurde Schreiber  
aus dem Gefängnis vorgeführt. Es war nicht  
Ausfalliges an ihm zu bemerken. In Be-  
gehung des Anfallsgeheimnisses kam der Verur-  
teilte, eine mittelgroße, etwas schwächliche Ge-  
stalt, die Steinlinien vor dem Eingange zum  
Gefängnisgebäude herab in den Hof vor den  
Tisch, das untere Ende der Treppen des hiesigen  
Staatsanwaltschafts, worauf ihm vom Ersten  
Staatsanwalt Hader das Schurgerichtsurteil  
und die von hoher Stelle getroffene Entsch-  
ung vorgelesen wurde. Auf die dann an den  
Delinquenten gerichtete übliche Frage, ob er  
noch etwas zu erklären habe, verhielt er sich  
schweigend. Alsdann überwieb der Staats-  
anwalt den Beurteilten dem Richter mit den  
Worten: „Herr Schurrichter Engelhardt, ich  
erteile Ihnen den Auftrag, das Todesurteil zu  
vollziehen.“ Von den Geschwisen des Schur-  
richters geleitet, legte Schreiber mit wenigen  
Schritten die kurze Strecke bis zum Hofe  
zurück, ein Aufblitzen des Halses — und im  
nächsten Augenblicke sollte das Haupt bis den  
Richtern in der Hand. Das bis dahin aus  
einem anderen Gefängnisquiere leise, aber ver-  
nehmlich herübergehende Tönen des „Armen-  
fängerbegrüßens“ vernehmen, als der Schur-  
richter sofort nach beendeter Hinrichtung sich  
zum Nichtstoh wendenden, die übliche Formel  
sprach: „Herr Staatsanwalt, das Urteil ist  
vollzogen!“ Den Leignam des Verurteilten  
legten die Geschwisen des Schurrichters in einen  
breitgestellten, einfach und schlicht ausgestatteten  
braunen Sarg, der sofort mit dem Sargbedel  
geschlossen und, nachdem der Anfallsgeheimnis  
an ihm in Weisheit der entlassenen Hauptes  
den Gebetsworten folgenden Zeugen des traurigen  
Altes ein Vaterwiser gesprochen, auf einem  
geschlossenen Waggon fortgebracht wurde, um  
der weiteren Bestimmung zugeführt zu werden.  
Der ganze, ohne Zwischenfall verlaufene Hin-  
richtungsakt hatte vom Erscheinen des Delin-  
quenten im Hofe bis zum geschloffenen Exekution  
knapp 3 Minuten gedauert. Schreiber hatte  
sich früh um 5 Uhr von Anfallsgeheimnis  
das Abendmahl spenden lassen. Schur-  
richter Engelhardt amtiert seit dem Dezember  
vorigen Jahres. Die heutige von ihm voll-  
zogene Exekution ist die sechste.

Halle. Die hiesigen Freisinnigen treffen  
bereits Vorbereitungen für die nächste Reichstags-  
wahl. Am Sonntag fand eine Verammlung der  
Beurlaubtenmänner der freisinnigen Volkspartei  
im Reichstags-Wahlkreis Merseburg-Querfurt  
statt, um sich bezüglich der Kandidaturfrage  
für die nächsten Reichstagswahlen schlüssig zu  
machen. Da es der bereitzte Vertreter des  
Wahlkreises im Reichstags, Otschberger Ritter-  
vornicht, mit Rücksicht auf sein Alter abge-  
lehrt hat, nochmals ein Mandat zu übernehmen,  
beschloß die Verammlung, die Kandidatur dem  
Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins  
in Berlin, Fischer, zu übertragen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Im Reichstag am Sonntag das Verbot...

\* Am Reichstag des Innern ist eine Aufstellung über alle im Reich bestehenden...

\* Die Ausfuhrbeschränkungen zum Fleischgeschäft...

\* Das Zentrum wird eine Interpellation einbringen...

\* Die deutsche Regierung sieht der Zulassung von Voren ins deutsch-französische...

Oesterreich-Ungarn.

\* In Oesterreich hat das Ministerium des Innern die Arbeiten über einen...

England.

\* Die britische Marine hat eine Stasgamer Meldung auf die Brauchwerfer...

\* Dr. Krause, der ehemalige Burenoffizier, der des Hochverrats angeklagt war...

Italien.

\* Die Einnahmen des Peterspennings waren im vergangenen Jahre...

Schweden-Norwegen.

\* In dem gemeinamen schwedisch-norwegischen Parlament wurde am 18. d. beschlossen...

Amerika.

\* Präsident Roosevelt verfügte, wie der Daily Telegraph aus Washington meldet...



Mahmud Pascha.

Schwäger des Sultans, wurde der Verhörsordnung...

\* Die Aufständischen in Kolumbien sind im Montag wieder...

\* Der panamerikanische Kongress hat einstimmig seinen Beitritt zu den...

\* In dem Panama- und Nicaragua-Kanal tritt jetzt ein drittes Projekt...

Afrika.

\* Bei Maraciburg (Kapland) haben die Boeren eine 60 Mann starke englische...

\* Das Hauptmunitionsbureau der Buren befindet sich, wie dem Standard...

\* Eine deutsche Gefahr? was wieder einmal von unsern englischen Zeitern...

hätte eine deutsche Gesellschaft wichtige Handelsrechte über die Elbe- und Silbergrube...

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am 18. d. die Berathung der Interpellation der Sozialdemokraten...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Ministerialdirektor Mehrmann widerspricht der Behauptung, daß auf der Mecklenburger...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

Der Entwurf über die Verlegung der Eisenbahnlinie ist am 22. d. im Reichstag...

Am 20. d. wird ohne Debatte der Antrag des Abg. Arendt (freison.) wegen Herbeiführung...

weltliche Mächte der Arbeitslosigkeit bedacht sein. Wenn Borchers behauptet, die Polizei...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Minist.-Direktor Mehrmann stellt ebenfalls dem Abg. gegenüber nochmals fest, daß...

Zwei Paare.

Roman von G. Käster.

Die beiden Herren verließen Breslau nach mehrtägigem Aufenthalt. Der Professor...

Dora sagte kein Wort dazu. Dort oben war Wasenball, der letzte dieser...

Dora ging nicht gern fort, das abwechselungsreiche Stadtleben...

Emmy hatte den Vorfall gemacht, zu dem Wasenball gleiche Trachten zu wählen...

Als sie aus dem Hause trat, bog sie höflich in eine wenig belebte Seitenasse ein...

Emmy gabete Emmy, seit sie nicht so streng, wie er leidenschaftlich hervor...

„Emmy, das darf, das kann nicht sein! Ich müßte verzweifeln!“

„Ach,“ entgegnete sie heß, „man verzweifelt nicht so leicht, überdies müßten Sie ja von Anfang an, Graf, daß Ihre Meinung eine aus-

„Sie müßen und werden sich trösten,“ sagte Emmy mit mißtraulicher Behauptung.

„Sie werden nicht daran denken, Graf, und Sie werden nicht die erste sein, der bei-

„Das heißt ich sagte nicht nein, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Das heißt ich sagte nicht nein, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Das heißt ich sagte nicht nein, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...

„Sie ist ihn nicht jurist, als er von dem Eise zu mir sprach,“ entgegnete Emmy...



**Berliner Modenplauderei.**

Ein Modenbericht über Brauttoiletten ist gewiss allen jungen Mädchen willkommen. Sie lesen ihn nicht ohne Neugierden und stimmen süße Träume dabei. Im Weisse sehen sie sich selbst wohl als glückliche, mythenge schmückte Braut an der Seite ihres Anverwandten. Noch mehr aber wird mein heutiges Schreiben, das dieses interessante Thema behandeln soll, diejenigen angehen, bei denen der Traum schon greifbare Formen angenommen hat und die den Verlobungsring bereits am Finger tragen. Die Mode wagt sich übrigens neuerdings sogar an dieses heilige Band der Treue heran, das bisher unberührt blieb. Die äußere Form läßt sie allerdings unangetastet, doch stüllet sie die Innenwelt mit symbolischen Steinchen aus. So bedeutet der Rubin seiner roten Farbe wegen die Liebe, der blaue Amethyst die Treue, der grüne Smaragd die Hoffnung u. Natürlich wird der Trauring durch diese Veredelung

nicht unwesentlich veräuert, allein welcher jüdische Brautjungfer hätte wohl bei solchen Anlauf ökonomische Bedenken? — Regalich des Brautkleides ist nach wie vor die weiße Farbe maßgebend. Man wählt gern weiße, matt-glänzende Seidenstoffe, vor allem satin dachense, peau de soie und Seidenfärbir. Auch die allbekanntesten Gewebe, Atlas, Nips, Satin und satin merveilleux werden noch gekauft, obgleich die Mode dies eigentlich nicht will. Für bescheidene Verhältnisse, in denen später wenig Aussicht ist, das heilige Brautkleid praktisch zu verwerten, bevorzugt man entweder eisenbeinfarbene Wollstoffe, wie Alpaka, Woile, Tuch, Bengaline und Kaschmir, oder jene entzündenden Tüll- und Baniffgewebe, die namentlich für ganz junge Bräute so reizvoll und anmutig sind. Schwarze Seide wird selbst in einfachen Ständen höchst selten für die kirchliche Feier gewählt, es sei denn, die Braut befindet sich schon in vorgerückteren Jahren. Dann ist allerdings ein schwarzes Trautkleid

mehr am Platze! — Im Gegentheil zu eleganten Gesellschaftsfeiern, die fast immer reich garniert werden, ist das Brautkleid stets nur einfach gearbeitet. Besonders der Rock wird nicht mit angelegter Schleppe oder in reichem Säumen auch wohl mit überflüssiger gefertigt. Für Garnitur der Taille bevorzugt man wertvolle Spitzen und bürtige Seidengewebe; Baste-mentieren sind weniger beliebt. Der Braut-schleier aus feinem Seidentüll mit breitem Rand wird nach neuester Mode mehr das Gesicht freilassen arrangiert. Der Kranz ist flach gehalten, ohne das früher übliche Diadem. Die Gesichtsweite, den Schleier und den Rock des Brautkleides mit Myrthenzweigen zu verzieren, gilt ebenfalls als veraltet, man begnügt sich jetzt damit, ein volles Myrthenbouquet irgend-wo an der Taille anzubringen. Das Brautbouquet noch immer sehr klein, doch besteht es nicht selten aus kostbaren Blumen, Orchideen, Drangenhilfen, Marischall-Nelken und dergl. — Für die Standesamts-toilette begünstigt man

eine schwarze oder dunkelfarbige Seidenrobe, die aber bei einfachen Verhältnissen auch durch eine Tuchrobe ersetzt werden kann. Die Form ist die eines eleganten Gesellschaftskleides mit mäßiger Schleppe und die Garnierung kaum so reich wie möglich gemäßt werden. Bei jeder Jahreszeit vervollständigt ein halblanger Paletot sowie ein glatter Federhut das Kostüm, doch darf letzterer nicht gerade die größte Dimension der modernen Hüte haben. Als Handtasche wählt man helle Glacees mit schwarzen Nähten. — Das Kostüm der Brautmutter richtet sich natürlich nach der Größe der Hochzeitsgesellschaft und der Lebensstellung, in der sich die Familie befindet. Immer aber muß es ein schweeres, gebiegender Stoff sein, aus dem es gefertigt ist, und die ganze Form muß eine gewisse würdevolle Gelegenheit repräsentieren. Die Brautjungfern tragen duftige Gaze-, Tüll- und Spitzenleider, wie sie gerade die jetzige Saison in so reicher Fülle bereit hält.   
Margarete.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1862 (M.-Bl. S. 121) mache ich darauf aufmerksam, daß die Befiger von Obstbäumen, auch auf dem platten Lande, gehalten sind, solche bis zum 1. April d. J. von den Rauhen und Raupennestern sorgfältig zu reinigen. Befiger, die dies unterlassen, haben nach § 368, 2 des Strafgesetzbuches eine Strafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen. Die städtischen und ländlichen Polizeibehörden, sowie die Gemeindevorsteher und Gendarmen des Kreises haben die Ausführung dieser Anordnung zu überwachen und nach Ablauf der Frist evtl. das Reimigen der Bäume von Rauhen bezw. Raupennestern auf Kosten der Säumigen zu veranlassen.   
Wittenberg, den 11. Januar 1902.

**Der Königliche Landrat.**  
J. B. Kallenberg, Königlicher Kreis-Sekretär.

**Langhanssen-Auktion.**  
Im Forstrevier Reinharz  
sollten  
**Donnerstag den 30. Januar**  
von vorm. 10 Uhr ab  
**ca. 120 Langhanssen**  
gegen sofortige Anzahlung von 1 Mk. per Hausen öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Versammlung der Käufer im Gasthof  
Weidel, Revierförster.

**15 Mark Belohnung**  
zahle ich Demjenigen, welcher mir die Personen anzeigt, so daß sie bestraft werden können, welche in den Jagdbezirken Dufsdorf-Kiemitz, Meuden und Gabitz unberechtigt wilde Kaninchen fangen oder Schlingen stellen.  
Weygand, Amtsrichter.

**Neue Theaterstücke, Possen, Couplets,**




großartige **Militär-Humoresken.** Man verlange Katalog gratis.



**Couplets u. Theaterstücke für Krieger- und Feuerwehrcvereine.**

**Papier-Mützen, Schneebälle, Luft-Schlangen, Nasen, Vereins-Abzeichen.**

**Schulzes Musikalienhandlung**  
Wittenberg, Göswigerstraße 31.

**Jede Zahn- u. Mundkrankheit**  
wird nach wissenschaftlichen Grundsätzen sorgfältig behandelt.  
**Alle Operationen (Zahnziehen usw.)**  
geschehen auf Wunsch völlig schmerzlos.

**Zahnfüllungen**  
erfolgen in Emaille, Amalgam, Gold, mit 1-5jähriger Garantie.

**Zahnreinigen. Nichten schiefstehender Zähne.**  
**Anfertigung von Gebissen**  
in Kautschuk und Metall; einzelne Zähne ohne Gummuplatte bei Entzündung der Wurzeln.

**Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.**  
Sprechstunde: Täglich von 2-4 Uhr.  
(Für Unbemittelte unentgeltliche Behandlung.)  
**Dr. Bausenbach in Kemberg**  
prakt. Arzt.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das **Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und färbt und bereitet den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Narkotikum zu sein. Kräuterwein bewirkt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung reinen Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht kammern, seine Anwendung anderen schweren, änderen, Gehirnerkrankungen, Bluten vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Blutverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanomalien in Leber, Milz und Glandulose (Schilddrüsenleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein bewirkt Linderung der Bluten vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Angeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge scharfer Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei geringerer Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlafstörungen, werden oft solche Kranke durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein bewirkt Linderung der Bluten vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Kemberg, Pörsch, Gräfenhainichen, Jessen, Schmiedeburg, Dranienbaum, Wörlitz, Wittenberg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein**

**Danksagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Entschlafenen fühlen wir uns gedrungen, unsern öffentlichen Dank auszusprechen, vor allem Herrn Archidiakonus Schulze für die trostreichen Worte am Grabe, und Dank insbesondere auch denen, die den Sarg mit Kränzen schmückten und den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Gehet zu Grabe, müde Glieder,  
Und beschliet des Lebens Gang,  
Legt die bangen Sorgen nieder,  
Die Euch hier gedrückt so lang.  
Doch Ihr solltet nicht erschrecken,  
Dass Euch Erde und Staub bedecken.  
Denn Ihr steigt, wenn Jesu ruft,  
Wiederm aus Erar Gruf.

Familie A. Holzwig.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass der Privatmann  
**Karl Hildebrand**  
gestern morgen 1/7 Uhr infolge Lungenentzündung plötzlich verstorben ist. Um stilles Beileid bitten  
Die Verwandten  
Familie Klubes.  
Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr statt.

**Knochenmehl, Viehfalz Leberthran**  
empfehlen **F. G. Glanbig.**  
Garantirt reinen höchsten **Bienenhonig** per Pf. 1 M. empfiehlt **A. G. Streich** Nachfolger  
Anz.: August Sulze.  
**Reisina-Äpfelchen**  
groß und süß, à Duzend 90 Pf. empfiehlt **F. G. Glanbig.**  
ca. 4 Gr. **Stekzwiebeln**  
hat abzugeben  
Die Saenenhandlung von **F. G. Glanbig.**

**Bettfedern**  
sowie **für und fertige Betten**  
empfehlen **F. G. Glanbig.**

**Wringmaschinen**  
(System „Germania“) Wäselnänge 39 Zentim., per Stück 11 M., 36 cm Wäselnänge, Stück 10,50 M. empfiehlt **F. G. Glanbig.**

**Gummischuhe**  
für Damen und Herren  
empfehlen **F. Lehmann, Schuhmachermstr.**

**Papierwäsche**  
als:  
Kragen, Vorhemden u. Manichetten  
auch für Knaben  
empfehlen **Otto Wächter, Markt 3.**

**Phosphorsäuren Kalk**  
(Knochenmehl)  
Leberthran u. Fischthran fürs Vieh  
Schweinefleisch u. Maltpulver  
sowie sämtliche Drogen u. Chemikalien für Landwirthe  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
Die **Löwenapotheke zu Kemberg.**

**Ein Grude = Ofen**  
und eine fast neue  
**Badewanne**  
sind zu verkaufen.  
Gasthof gauner Stein.

**Ginen Lehrling**  
stellt Othern unter günstigen Bedingungen ein  
Aug. Hoffmann, Schuhmachermstr.  
Wittenberg, Collegienstr. 89.

**Lehrling**  
für meine Bäckerei und Conditorei  
gelucht  
Wittenberg, **Paul Flemming.**

**Eine Waschmaschine**  
sauber waschend und leicht zu transportieren, hält zum Ausleihen bereit  
**Karl Paasch, Schuhmachermstr.**

**Gommo.**  
Sonntag den 26. Januar ladet zur  
**Pfannkuchenschmaus**  
u. **Tanz**  
freundlichst ein **H. Thieme.**  
Sonntag den 28. Januar ladet zur  
**Fastnachten**  
freundlichst ein **Ernst Richter.**

